

hof Gengenbach in einer kleinen Kapelle oberhalb der Martinskirche der Grabstein des 1704 verstorbenen Reichsschultheißen Johann Bender und seiner 1715 dahingeshiedenen Frau Anna Maria Hillerin¹¹⁸. Die um oder nach 1715 entstandene Bildhauerarbeit muß nach allen stilistischen Eigenheiten in das Werk Philipp Winterhalders eingeordnet werden. Abt Blasius III. Bender von St. Blasien (1720—1727) und Joachim Bender, zwei Söhne des Ehepaars, ließen das noch gut erhaltene Epitaph errichten.

Als im Jahre 1896 die ehemalige Abteikirche Gengenbachs entbarockisiert wurde, fiel dem rigorosen Unternehmen¹¹⁹ auch die 1715 geschaffene Kanzel zum Opfer. Klosterchronist P. Augustin Dornblüth hielt — nicht ohne einen boshafte Nachsatz anzufügen — über die Entstehung des Ausstattungsstückes fest: „Cantzel. Hoc ipso anno (1715) P. Joachimus Schneider Parochus in Zell per affinem Suum Sculptorem huiatem Cathedram nostrae Ecclesiae fieri curavit.“¹²⁰ Pater Joachim, damals Pfarrer in Zell a. H., habe dafür gesorgt, daß sein verschwägerter Bildhauer die Kanzel der Klosterkirche schaffen durfte. Ob Klosterschreiner den Aufbau herstellten und Philipp Winterhalder nur die Schnitzereien und die Heiligenbüsten (am Kanzelkorb) hinzulieferte, ist wegen fehlender Rechnungen und auf Grund des erhaltenen photographischen Bildes der alten Kanzel¹²¹ heute nicht mehr zu entscheiden. Max Wingenroth schätzte 1908 die Kanzel als „wirkungsvolles Schnitzwerk“ ein und bedauerte ihren Abbruch¹²². Wie aus Unterlagen des Gengenbacher Pfarrarchivs hervorgeht, wurden Choraltar und Kanzel nach der Ausräumung der ehemaligen Abteikirche nicht vernichtet, sondern gingen auf Vermittlung des Lörracher Stadtpfarrers Sester in den Besitz der neu erbauten Diasporakirche von Brombach im Wiesental über¹²³. Dort habe man die Kanzel vor etwa zehn Jahren anlässlich einer Innenrenovation aus der Kirche entfernt; ein Rückkauf sei nicht mehr möglich gewesen¹²⁴.

Dem Wohlwollen Pater Joachim Schneiders verdankte Philipp Winterhalder im Jahr 1715 noch einen anderen wichtigen Auftrag; er mußte für die Wallfahrtskirche „Maria zu den Ketten“ in Zell a. H. einen neuen

118 Max Wingenroth, Die Kunstdenkmäler des Kreises Offenburg, 1908, S. 421 — Pfarrarchiv Gengenbach, Totenbuch 1704—1726, o. S.

119 Joseph Schlippe, Die Abteikirche zu Gengenbach und ihre Wiederherstellung um die letzte Jahrhundertwende — Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg, Freiburg, 1962, Jahrgang 5, Heft 1, S. 7—14

120 GLA, wie Anm. 70, S. 596

121 Gengenbach — Ehemalige Freie Reichsstadt — von Berthold Schaaf — Große Kunstführer, Band 8, Neuaufgabe — Verlag Schnell & Steiner, München 1971, S. 24 (Wurde das Bild retuschiert?)

122 Wie Anm. 118, S. 395

123 Michael Burger, Einiges über Leben und Wirken des am 11. April 1911 verstorbenen Geistlichen Rates Theodor Burger, Stadtpfarrer in Gengenbach, S. 62/65 — Kath. Pfarramt Gengenbach. Freundliche Mitteilung von Herrn Franz Engesser †, Gengenbach.

124 Mitteilung des Stadtarchivs Gengenbach (Franz Engesser, 1967)